



Ein satirisches Feuerwerk im Dunkeln

Erlebnis Gemeinsam mit der Organisation Obvita und dem Behindertenverband Liechtenstein hat das TAK am Donnerstag zu einem Abenteuer der anderen Art geladen. Auf dem Programm stand eine Reise ins Unsichtbare mit dem Schweizer Slampoeten Renato Kaiser.

«An einem Ort ohne Licht bietet sich eine ganz andere Sicht», ist das Motto der Veranstaltungsserie Dunkelzelt des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins Obvita, welcher am Donnerstagabend auf dem Vorplatz des TAK Theaters in Schaan gastierte. Projektleiterin Katrin Murezan begrüßte die zahlreichen Interessierten vor dem imposanten Zelt und erklärte, wie sensibilisierend es immer wieder sei, als normal sehender Mensch für eine Stunde in die Welt der Blinden einzutauchen. Auch wenn es für das Publikum und sie eine spannende Grenzerfahrung sei, dürfe man nicht vergessen, dass diese absolute Dunkelheit für viele Menschen auch der ganz normale Alltag sei.

Das Licht geht aus

Ins Dunkelzelt wurden die Besucher nicht mit einer Taschenlampe geführt, sondern von einem blinden Führer bis an den Platz geleitet. Wie die Eventlokalität von innen aussieht, bleibt wohl für immer das Geheimnis der Organisatoren und des Künstlers, denn keine Lichtquelle drang während der gesamten Vorstellung in das Dunkelzelt. Dann legte er endlich los, wie aus dem Nichts

konnten die nichtssehenden Zuhörer von der Front, die Stimme des SRF-Late-Night-Aussenkorrespondenten Renato Kaiser vernehmen. Der Spoken-Word-Künstler, Comedian, Satiriker und Autor entschuldigte sich schon vorab für seinen St. Galler Dialekt, der das Fehlen einer visuellen Komponente nicht wirklich kompensieren könne. Sein Dialekt sei vielmehr der Beste darin, wenn es darum gehe, normale Wörter «grüüsiger» zu machen. Dafür habe er selten vor einem solch schönen Publikum gespielt, erklärte der Charmeur aus Goldach. Durch das Fehlen eines Sinnes gehe gut und gerne die Phantasie mit einem ein bisschen durch und er hoffe doch, das Publikum könne seine Audioshow genießen.

Comedy ohne Mimik

Im Publikum sass eine Frau im Rollstuhl, welche die Leuchten ihres Gefährts mit ihrer Bluse abdeckte. Kaiser erfreute sich sehr an dem sich vorgestellten Bild, dass bei seinem heutigen Auftritt Frauen sogar «oben ohne» im Publikum sitzen würden, was ihm viele Lacher einbrachte. Die Interaktion mit den Zuschauern, die normalerweise ihre Hände in die Luft strecken, verlagerte er in

ein Bellen. So sollten alle, die den Begriff des «Dickpics» schon mal gehört hätten, bellen, was einige laut, andere eher verhalten taten. Seine Texte aus dem Leben als Slampoet, die sich um seine Hassliebe zu Bankern, Silikonzungen zur Katzenpflege, die eventuellen Weiblichkeit von Gott und das Erfolgserlebnis des Einparkierens drehten, loteten Grenzen aus und lieferten irgendwie für Jede und Jeden was zum Schmunzeln. Das vom Alter her bunt durchmischte Publikum wurde durch das Fehlen von Lichtquellen dazu gezwungen, sich viele Situationen selbst zusammenzureimen, was den Wortspielen von Kaiser eine tiefergehende Schärfe verlieh. Ohne Ablenkung von visuellen Faktoren, hörte das Publikum konzentrierter auf die Gedichte, Geschichten und weiteren Ergüsse von Kaiser, der nicht ohne Grund zu den bekanntesten Exponenten der deutschsprachigen Poetry-Slam-Szene gehört. Renato Kaiser überzeugte mit seinem feinen Sinn für Komik, Sprache und Timing und schaffte es, gleichzeitig auf eine federleichte Art und Weise für das Thema Inklusion zu werben, was das Publikum mit tosendem Applaus goutierte. (ci)

Datum: 15.06.2019

LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterlandmagazin / Lifestyle
9490 Vaduz
00423/ 236 16 23
www.vaterland.li

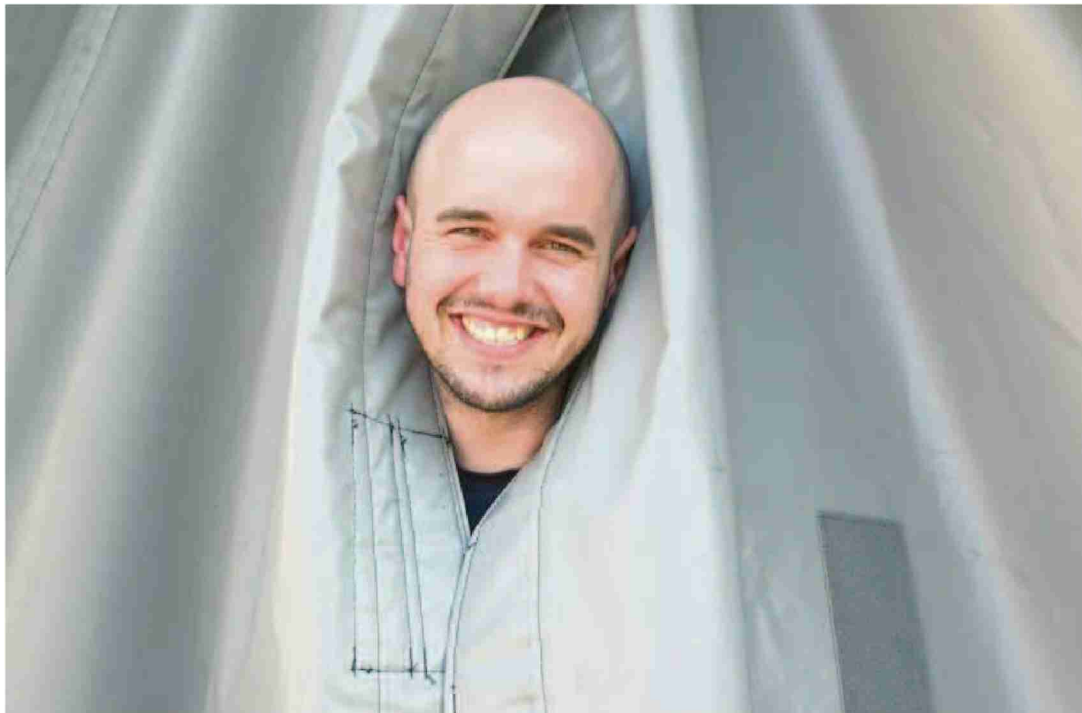
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'638
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 14
Fläche: 43'603 mm²

Auftrag: 312012
Themen-Nr.: 312.012

Referenz: 73850285
Ausschnitt Seite: 2/2



Renato Kaiser durfte sich im «Darkroom» austoben – selbstredend nur verbal.

Bild: ci